

Jahresbericht Laichwanderung & Entwicklung Hermsdorfer Ersatzlaichbiotop 2020



Verfasserin: Sita Deeg

Bezirksamt Reinickendorf von Berlin

Abteilung Finanzen, Personal, Stadtentwicklung und Umwelt

Umwelt- und Naturschutzamt

Fachbereich Naturschutz

Inhalt

Ersatzlaichbiotop: Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen	4
Einleitung – das Hermsdorfer Ersatzlaichbiotop und die Umprägung von Erdkröten	4
Wasserqualität	4
Wasserstand	5
Entkrautung Kanadischer Wasserpest	5
Umsetzung Krebschere	6
Japanischer Staudenknöterich	7
Konkurrenzpflanzung	7
Sonstige Biotoppflege	7
Goldfische	8
Sandbienen	8
Laichwanderung der Amphibien	10
Auf- und Abbau des Zaunes	10
Zaunverlauf	10
Wanderbeginn	12
Fangzahlen	12
Entwicklungsstadien der Amphibien	14
.....	16
Ehrenamtliche Helfer	16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Entnommene Biomasse (Foto: Dr. A. Gutsche)	5
Abbildung 2 Entnommene Biomasse wird im umliegenden Wald verteilt (Foto: Dr. A. Gutsche)	5
Abbildung 3 Einzel entnommene Krebschere am Biotop, vor Umsetzung (Foto: Dr. A. Gutsche) ...	6
Abbildung 4 Biomasse verteilt im umliegenden Waldstück	6
Abbildung 5 Umsetzungsziel Kleine Malche - Aussetzort der Krebschere	6
Abbildung 6 Frau Dr. Rudat beim Aussetzen der Krebschere in der Kleinen Malche (Foto: Dr. A. Gutsche)	6
Abbildung 7 Erste Sichtung des Goldfischschwarms, 30.04.2020	8
Abbildung 8 Ausbeute nach 2 Stunden Angeln (Foto: T. Struppe)	8
Abbildung 9 E-Biotopböschung nach Erweiterung der Brutstättenumzäunung	9
Abbildung 10 Sandbienenbruthöhlen im Ufer des E-Biotopes	9
Abbildung 11 Aufgestellter Zaun mit Fangeimer, Ecke Hermsdorfer Damm/Wanderweg	10
Abbildung 12 Fangeimer mit feuchtem Schwamm, Laubschicht und Ästen	10
Abbildung 13 Zaunverlauf mit Eimerpositionen und -Nummern	11
Abbildung 14 Krötenmännchen	12
Abbildung 15 Eingesammelte Kröten vor Freilassung im E-Biotop	12

Abbildung 16 Wandergeschehen entlang des Hermsdorfer Amphibienzaunes in 2020, Anzahl der gefundenen Erdkröten entlang des Zaunes	13
Abbildung 17 Entwicklung der Anzahl von eingesammelten Kröten über 10 Jahre	13
Abbildung 18 Fangzahlen nach Fundorten der Erdkröten	14
Abbildung 19 Teilweise geschlüpfter Laich mit Kaulquappen.....	15
Abbildung 20 Metamorphling, 12.07.2020	15
Abbildung 21 Kaulquappenschwarm am Nordufer des E-Biotopes, 10.06.2020.....	15
Abbildung 22 Kaulquappe im E-Biotop, 29.06.2020	15
Abbildung 23 Froschlaich in Ufervegetation, 13.04.2020	15
Abbildung 25 Kleine Erdkröte, 21.09.2020.....	16
Abbildung 24 Metamorphling am Wasserrand, 20.07.2020.....	16

Abkürzungsverzeichnis

E-Biotop	Ersatzlaichbiotop
NABU	Naturschutzbund
SenUVK	Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klima
SGA	Straßen- und Grünflächenamt
UmNat	Umwelt- und Naturschutzamt Reinickendorf

Ersatzlaichbiotop: Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen

Einleitung – das Hermsdorfer Ersatzlaichbiotop und die Umprägung von Erdkröten

Das Hermsdorfer Ersatzlaichbiotop wurde im November 2014 fertiggestellt. Ziel des Biotopes war, als neue Laichstelle für Amphibien, insbesondere die Erdkröte (*Bufo bufo*), zu dienen. Erdkröten verbringen den Großteil ihres Lebens außerhalb von Wasser, in einem breiten Spektrum an Lebensräumen, aber bevorzugt in krautreichen Wäldern. Im Frühjahr, sobald die nächtlichen Temperaturen um 5 Grad Celsius erreichen, begeben sich die geschlechtsreifen Tiere auf Paarungswanderung in ihre Heimatgewässer, um sich dort zu paaren und abzulaichen. Dabei sind sie besonders bei der Überquerung von Straßen von Kraftfahrzeugen gefährdet, aber auch durch Gullys und offene Schächte auf Straßen und Privatgrundstücken. Während Kröten bevorzugt an ihrem Heimatort ablaichen, werden in der Not auch andere Gewässer akzeptiert.

Die Amphibienpopulation aus dem Hermsdorfer Forst laichte traditionell im Tegeler Fließ ab, mussten dazu jedoch den viel befahrenen Hermsdorfer Damm überqueren. Die Ortsgruppe des NABU Reinickendorf betreute die jährliche Amphibienwanderung mit Schutzzäunen, um die Tiere sicher zum Fließ und wieder zurück in den Forst zu bringen. Aufgrund des hohen Verkehrs war dies jedoch auch für die Helfer ein nicht ungefährliches Unterfangen. Die nachhaltigste Lösung für dieses Problem war, die Kröten in einem neuen, nicht durch eine Straße von ihrem Lebensraum getrennten, Laichgewässer zur Paarung zu bringen, um die Nachkommen auf ein sicheres Laichgewässer umzuprägen. Damit würden zukünftige Generationen der Erdkröten aus dem Hermsdorfer Forst auf ihrer Wanderung zumindest nicht mehr der Gefahr des Überfahrenwerdens ausgesetzt sein.

Darum wurde, auf Anregung des NABU Reinickendorfes, der Bau des Ersatzlaichbiotopes vom Umwelt- und Naturschutzamt (UmNat) beschlossen und umgesetzt. Seit 2015 wurden die Schutzzäune nur auf der Nordseite des Hermsdorfer Damms aufgestellt und alle eingesammelten Kröten in das Ersatzlaichbiotop gebracht. Die Kröten haben das Biotop auch gut angenommen, und es konnten jährlich Kaulquappen und Metamorphlinge beobachtet werden.

Mit dem Jahr 2020 war das Ersatzlaichbiotop nun 6 Laichsaisons im Betrieb. Da auch ein deutlicher Rückgang der am Hermsdorfer Amphibienschutzzaun gefundenen Kröten zu vermerken war, wird die Umprägung auf das neue Laichgewässer als vorerst erfolgreich gesehen und 2021 vom Aufbau und Unterhaltung eines Amphibienschutzzaunes abgesehen. 2021 soll auch als Beobachtungsjahr dienen, in dem das Verhalten der Tiere und die Lage ohne Schutzzaun begutachtet werden soll. Das Ziel ist, dass abgesehen von Pflegemaßnahmen des Biotopes in Zukunft keine weiteren Eingriffe vonseiten des UmNat nötig sein wird.

Wasserqualität

Als Biotop, das als Lebensraum für Flora und Fauna dienen soll, ist es wichtig, die Wassertrophie im Auge zu behalten, um die Entwicklung und den Erhalt effektiv zu begleiten. Bei der Wasserqualitätsprüfung durch Frau Dr. Rudat und Herrn Dr. Gutsche (ARGE Landschafts- und Umweltplanung) in 2018 wurde der Nährstoffgehalt sowie andere chemische Parameter der von etablierten Gewässern gleichgesetzt. Deshalb ist eine Wasserprobe nicht jährlich notwendig. Eine Entnahme von Wasserproben und eine Untersuchung dieser ist für das Jahr 2021 geplant.

Wasserstand

Da das Ersatzlaichbiotop ein künstlich angelegter Folienteich ist, sinkt der Wasserstand regelmäßig durch die wetter- und temperaturbedingte Verdunstung. Deswegen wird er gelegentlich geprüft und entsprechend mit der Hilfe vom Straßen- und Grünflächenamt (SGA) befüllt werden. Da die Sommer der letzten Jahre in Deutschland besonderes warm und niederschlagsarm waren, wurde die Verdunstung auch nicht teilweise durch Regenwasser wettgemacht. Die Auffüllungen werden möglichst zu Zeiten geplant, wenn sie die Amphibienbrut am so wenig wie möglich stören. Jede Auffüllung des Biotopes dauert ca. 6 Stunden und benötigt die konstante Anwesenheit einer Aufsichtsperson.

Auffüllungstermine 2020: 26.05.2020

13.08.2020

Entkrautung Kanadischer Wasserpest



Abbildung 1 Entnommene Biomasse (Foto: Dr. A. Gutsche)



Abbildung 2 Entnommene Biomasse wird im umliegenden Wald verteilt (Foto: Dr. A. Gutsche)

Die invasive Art der Kanadischen Wasserpest (*Elodea canadensis*) hat sich nach ihrer Einführung im E-Biotop flächig entwickelt, und muss regelmäßig in ihrer Masse verringert werden, da sie sonst zur Verlandung führt. Die Entkrautung fand am 29.10.2020 statt und wurde von Dr. C. Rudat und Dr. A. Gutsche (LAUP Berlin, ARGE Landschafts- und Umweltplanung) durchgeführt. Dabei wurden nach Entnahme der Pflanzen mittels eines Krautankers vom Gewässerrand aus die Biomasse manuell durchsucht und 10 Großlibellenlarven wieder in das Biotop gesetzt. Verglichen mit den 1,4m³ an Biomasse, die im Jahre 2019 entnommen wurden, waren es 2020 nur 0,84m³ (14 Abfallsäcke á 120l, zur Hälfte befüllt). Die Vegetation im Biotop hat sich in den letzten Jahren in ihrem Dominanzverhältnis verändert. Die Schwebematten im Gewässer setzen sich nun aus der Kanadischen Wasserpest und Hornkraut (*Ceratophyllum submersum*) zusammen, die nun in einem ausgewogeneren Verhältnis zueinanderstehen. Die aktuelle Struktur- und Artenvielfalt im amphibischen Bereich wurde als sehr positiv bewertet (Dr. C. Rudat). Die Ausbreitung von Seggenriede (*Carex spp.*) und Laichkraut (*Potamogeton natans*) hervorgehoben.

Umsetzung Krebssschere



Abbildung 5 Umsetzungsziel Kleine Malche - Aussetzort der Krebssschere

Die geschützte Krebssschere (*Stratiotes Aloides*), die sich im Ersatzlaichbiotop weiterhin ausbreitet, wurde auch in diesem Jahr teilweise entnommen und in ein neues Gewässer gesetzt. Die Exemplare, die 2019 in den Eichwerder Steg gebracht worden waren, wurden aufgrund des dort zu niedrigen Wasserstandes im Frühjahr verrottet vorgefunden. Um eine erfolglose Umsetzung heuer zu vermeiden, wurde der Wasserstand bei dem ursprünglich für dieses Jahr angepeilte Köppchensee in Pankow erneut geprüft. Dabei wurde festgestellt, dass er wegen eines Biberbaus niedriger als das benötigte Minimum von 0,8m lag. Bei der Suche nach einem neuen Zielort wurden mehrere Gewässer anvisiert, inklusive des Großen Hermsdorfer Sees (vorgeschlagen von Frau Wagner (ONB)) und des Weißensees in Pankow (vorgeschlagen von Frau Linkert (UNB Pankow)). Am Ende, mit Informationen über die Gewässertiefe und -trophie von Frau Köhler und Frau Wagner (ONB), wurde entschlossen, die Krebssschere in die Kleine Malche im Süden des Tegeler Sees zu setzen. Diese Aktion wurde neben dem ONB auch von dem Berliner Fischereiamt begrüßt, da in der Kleinen Malche noch ein leichter Defizit der Pflanzenzönose besteht und die Beimpfung mit der Krebssschere auch eine Wasserqualitätsverbesserung mit sich bringen würde.

Die Pflanzenentnahme wurde von Dr. C. Rudat und Dr. A. Gutsche (LaUP Berlin, ARGE Landschafts- und Umweltplanung) am 29.10.2020 durchgeführt. 54 Exemplare wurden entnommen und zur Kleinen Malche umgesiedelt. Ca. 60-70 Exemplare der Krebssschere blieben im Ersatzlaichbiotop.



Abbildung 3 Einzeln entnommene Krebssscheren am Biotop, vor Umsetzung (Foto: Dr. A. Gutsche)



Abbildung 6 Frau Dr. Rudat beim Aussetzen der Krebssscheren in der Kleinen Malche (Foto: Dr. A. Gutsche)

Japanischer Staudenknöterich

Auch dieses Jahr fanden Pflegemaßnahmen gegen die Ausbreitung des Japanischen Staudenknöterichs statt. *Fallopia japonica* ist ein invasiver Neophyt, der sich seit seiner Einfuhr als Zierpflanze in ganz Europa ausgebreitet hat. Der Knöterich kann die lokale Biodiversität gefährden, da er mit seiner Widerstandsfähigkeit und Schnellwüchsigkeit einheimische Pflanzen verdrängt. Um das E-Biotop war diese Art sowohl am abfallenden äußeren Bereich des Biotopes als auch entlang des Wanderweges in Richtung Hermsdorfer Damm verbreitet und hatte in den letzten Jahren vor allem nach der Rodung größerer, schattenspendender Bäume (Durchforstung & Bau E-Biotop) etabliert.

Die Kontrollmaßnahme gegen den Staudenknöterich besteht in der regelmäßigen Mahd der Pflanze während der Wachstumsphase, von April bis zum September, wobei die anfallenden Pflanzenteile im Restmüll entsorgt werden müssen, da sich die Pflanze auch über kleine, abgetrennte Fragmente wieder weiterverbreiten kann. Die Mahd wurde wie in den Vorjahren von der Firma Grün Gewinnt durchgeführt, die alle 3 Wochen mähten. Insgesamt war der Bewuchs in diesem Jahr um einiges weniger dicht als im Letzen, aber der Grund hierfür könnte an den generell schlechten Wachstumsbedingungen dieser Jahre, wie z.B. dem sinkenden Grundwasserspiegel, liegen.

Konkurrenzbeplantung

Als zusätzliche Bekämpfung gegen den Japanischen Staudenknöterich wurden im Herbst 2018 300 Heistern rund um das Biotop gepflanzt, um durch erneuten Baumwuchs schlechtere Lichtbedingungen für den Knöterich zu schaffen. Zu den eingepflanzten Arten gehörten Roter Hartriegel, gewöhnlicher Hasel, Pfaffenhütchen, Traubenkirsche, Salweide und der gewöhnliche Schneeball. Von diesen Pflanzen waren jedoch viele eingegangen, sodass im Oktober 2019 60 weitere Heistern eingesetzt wurden, um die abgestorbenen Pflanzen zu ersetzen. Dabei wurden auch noch Exemplare des Eingriffeligen Weißdornes und des Gewöhnlicher Spindelstrauchs eingepflanzt.

Für die Wässerung und Verbißschutzkontrolle der Jungpflanzen war, wie auch in den vorgehenden Jahren, die die Firma Pfeil zuständig. Von Ende April bis Anfang Oktober wurden die Heistern insgesamt achtmal bewässert. Ob der Verbißschutz in der Form von Bindfäden, die locker um die Äste gewickelt wurden, kontrolliert wurde, war schwer zu beurteilen, da die Firma Pfeil diese nicht erneuerte (nicht im Vertrag). Die Jungpflanzen zeigten 2020 eher bescheidenes Wachstum. Da das Bepflanzungsgebiet auch ein bei Wildschweinen sehr beliebtes Wühlgebiet ist, könnte dies auch damit zu tun haben. Durch die generell schlechten Wachstumsbedingungen in diesem Jahr ist es jedoch schwer, einen genauen Grund für diese Situation zu finden. Eine verbesserte Pflegemaßnahme könnte in der Ersetzung des jetzigen Verbißschutzes durch neue, effektivere und eine häufigere Bewässerung sein. Diese Maßnahmen werden für 2021 in Diskussion gegeben.

Sonstige Biotoppflege

Um den 2019 gesäten Blühstreifen zu fördern, waren 3 Schröpfschnitte im Sommer 2020 geplant. Von diesen wurde jedoch nur einer am 05.10.2020 durchgeführt, da sich bis Ende September zahlreiche junge Kröten auf dem Uferstreifen befanden und durch den Schnitt gefährdet wurden wären.

Zwei Querstreben der E-Biotopumzäunung wurden im Spätsommer durch neue Balken ersetzt, da sie morsch und durchgebrochen waren.

Goldfische



Abbildung 7 Erste Sichtung des Goldfischschwarms, 30.04.2020



Abbildung 8 Ausbeute nach 2 Stunden Angeln
(Foto: T. Struppe)

Auch im April 2020 wurden im Hermsdorfer Ersatzlaichbiotop wieder der Schwarm Goldfische gesichtet, der seit 2016 dort anwesend ist. Obwohl die Anzahl der Fische im Vergleich zum Vorjahr deutlich weniger war (~40), wurde eine Befischung des Biotopes durch die Ziel-Fisch GbR beauftragt. Da Goldfische Amphibienlaich fressen, sollte der Bestand im Biotop so sehr wie möglich verringert werden. Da Herr Struppe der Ziel-Fisch GbR letztes Jahr sehr erfolgreich mit der Angel war, wurde diese Fangmethode dieses Jahr erneut angewendet. Jedoch wurde eine Vergrämung bei den Goldfischen festgestellt: nach zwei Stunden hatte Herr Struppe nur neun Fische eingefangen, verglichen mit den 62 Exemplaren aus dem Vorjahr. Da die Größe des Schwarms aber im Frühjahr deutlich kleiner war als im Jahre 2019, sollte die Wachstumsentwicklung über die nächsten Jahre beobachtet werden, um zu sehen, ob sich die Population vielleicht von selbst stabilisiert. Ganz goldfischfrei wird das Ersatzlaichbiotop nicht sein, wenn nicht eine extremere (z.B. Trockenlegung) Maßnahme ergriffen wird.

Sandbienen

Nachdem im Jahr 2019 ein kleiner Bereich vor der Umzäunung des Ersatzlaichbiotopes von ehrenamtlichen Helfern als Sandbienenbrutstätte identifiziert und mit dicken Ästen eingezäunt wurde, hatte sich der Brutbereich der Sandbienen dieses Jahr vom Zaun den Hang hinunter bis hin zum Wanderweg ausgeweitet. Die provisorische Umzäunung mit Ästen und Baumstämmen wurde, mit der Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer, dementsprechend erweitert und das Informationsschild auch neben den Weg versetzt. Der Revierförster Herr Müller hatte diese Aktion befürwortet.

Auch am Ostende des Amphibienschutzzaunes wurde der Verlauf des Zaunes näher an den Wanderweg verlegt, da dort, wie von einem freiwilligen Helfer vermerkt, auch mehrere Sandbienenengänge zu sehen waren. Durch den Zaun sollte die Wahrscheinlichkeit, dass Spaziergänger und Fahrradfahrer über die Bruthöhlen fahren, vermindert werden.



Abbildung 9 E-Biotopböschung nach Erweiterung der Brutstättenumzäunung



Abbildung 10 Sandbienenbruthöhlen im Ufer des E-Biotopes

Laichwanderung der Amphibien

Auf- und Abbau des Zaunes

Erdkröten fangen an zu wandern, sobald nächtliche Temperaturen 5 °C übersteigen und feuchtes Wetter herrscht. Molche ziehen schon um 0°C los.

Der Zaunaufbau erfolgte auch in 2020 sehr früh (14.02.2020), da durch den milden Winter und die vergleichsweise warmen Temperaturen auch der Anfang der Krötenwanderung wahrscheinlich zeitlich vorgelegt wurde. Dies wurde mit Frau Dr. Drong des Ökowerks Berlin abgesprochen. Der Abbau, der am 30.04.2020 stattfand, wurde beschlossen, nachdem für 10 Tage keine Tiere mehr in den Eimern gefunden wurden. Nach der Vereinbarung des Abbaus wurden jedoch wieder ein paar Tiere gefunden. Der Abbau des Zaunes wurde trotz dessen nicht weiter nach hinten verlegt, da die Wahrscheinlichkeit, im Mai weitere Tiere anzutreffen sehr gering ist. Die Wanderung der Kröten wird auch durch die Tageslänge beeinflusst, die im Mai die Wanderlust der Tiere verderben sollte. Der Auf- und Abbau wurde von der Firma Grün Gewinnt übernommen. Insgesamt wurden 23 Eimer eingegraben, welche alle mit einem Schwamm, einer Bodenbedeckung aus Laub und Stöcken (Fluchtweg für Insekten) ausgestattet waren.



Abbildung 11 Aufgestellter Zaun mit Fangeimer, Ecke Hermsdorfer Damm/Wanderweg

Zaunverlauf

Der Zaunverlauf dieses Jahres wurde am Aufbautag mithilfe der Freiwilligen Herrn Bernecker und Herrn Vopel entschlossen. Um die eigenständige Hinwanderung zum Ersatzlaichbiotop aus direkt nördlicher Richtung durch einen Zaun zu verbauen, wurde 2020 der Amphibienzaun in drei Zaunabschnitten aufgestellt. Der östlichste Zaunabschnitt parallel zum Amselgrund wurde nicht aufgestellt, da 2019 nur sehr wenige Tiere entlang dieses Abschnittes gefunden wurden. Parallel zur Waldfriedenstraße wurde auch nur ein kurzer Abschnitt aufgestellt, der nur 3 Fangeimer umfasste, da alle Kröten aus diesem Teil selbstständig zum Biotop finden sollten. Auch sollte Zuwanderern aus den Gärten der Häuser der Weg nicht versperrt werden. Demnach ging es erst wieder südlich vom Biotop mit dem gewohnten



Abbildung 12 Fangeimer mit feuchtem Schwamm, Laubschicht und Ästen

Zaunverlauf aus den vorhergehenden Jahren weiter. Eine Lücke zwischen Eimern 30 und 31 musste wegen eines Wanderweges offengehalten werden.



Abbildung 13 Zaunverlauf mit Eimerpositionen und -Nummern

Wanderbeginn

Erdkröten beginnen ihre Wanderung, wenn die nächtlichen Temperaturen 5°C übersteigen und genügend Feuchtigkeit vorhanden ist. 2020 wurde die erste Erdkröte am 26.02.2020 gefunden. Dies war nur wenige Tage nach dem Funddatum der ersten Kröte im Jahre 2019.

Fangzahlen

Relativ zu den Vorjahren wurden 2020 sehr wenige Tiere eingesammelt: 33 Kröten, 2 Teichfrösche und 3 Teichmolche. Verglichen mit 2019 (81 Kröten) hat sich die Anzahl der Kröten also mehr als halbiert. Da bundesweit auch heuer wieder weniger Kröten auf Wanderung verzeichnet wurden, könnte der Grund hierfür auch wieder in den Veränderungen der Umwelt liegen. Durch die trockenen Frühlinge, die nicht zur Wanderung auffordern und stark zurückgegangenen Insektenpopulationen wird das Überleben der Kröten im Frühjahr stark beeinflusst. Im Falle der Population des Hermsdorfer Dammes jedoch könnte dies auch das Ergebnis der Umprägung auf das Ersatzlaichbiotop sein. Da durchaus Laich und Metamorphlinge in und um das Biotop gefunden wurden, ist es wahrscheinlich, dass die neuen Generationen der Erdkröten selbstständig zum Biotop finden und es immer weniger alte Tiere gibt, die sich zum Tegeler Fließ begeben wollen. Es wurden 11 Kröten in den Eimern entlang des Hermsdorfer Dammes gefunden (Abb. 18) – es ist möglich, dass dies noch Tegeler Fließ-Kröten sind, aber verglichen mit den 2 Kröten aus dem gleichen Abschnitt im Jahre 2019 ist es genauso möglich, dass sie sich nur auf dem Weg zum Biotop „verirrt“ hatten. Die Lage am Hermsdorfer Damm sollte besonders im Jahr 2021 beobachtet werden, da es das erste Jahr ohne Amphibienzaun sein wird. Wichtig ist auch, dass inzwischen alle Kröten, die vor der Fertigstellung des Biotopes in 2014 noch im Tegeler Fließ geboren waren, geschlechtsreif sind – dies ermöglicht uns eine bessere Einschätzung der tatsächlichen Fließ-Wanderer. Es ist natürlich möglich, dass immer mal wieder Metamorphlinge aus dem Fließ in den Hermsdorfer Forst wandern – die Effektivität des Hermsdorfer Dammes als Barriere muss also weiterhin im Auge behalten werden.

Es wurde jedoch von einem Freiwilligen angemerkt, dass am Biotop seit langem auch wieder Krötenrufe vernommen werden konnten – es gab also durchaus ein reges Paarungsgeschehen, was die erfolgreiche Umprägung unterstützen würde.



Abbildung 14 Krötenmännchen



Abbildung 15 Eingesammelte Kröten vor Freilassung im E-Biotop

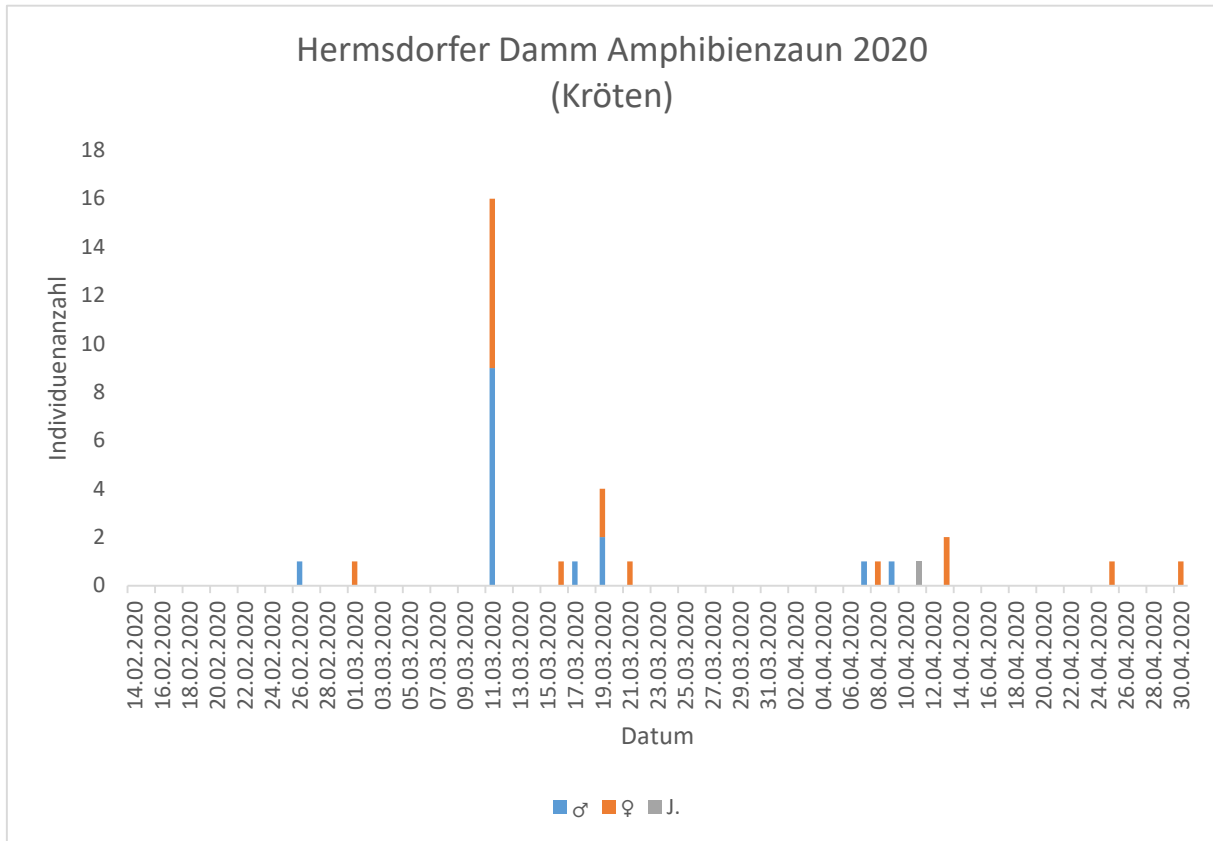


Abbildung 16 Wandergeschehen entlang des Hermsdorfer Amphibienzaunes in 2020, Anzahl der gefundenen Erdkröten entlang des Zaunes

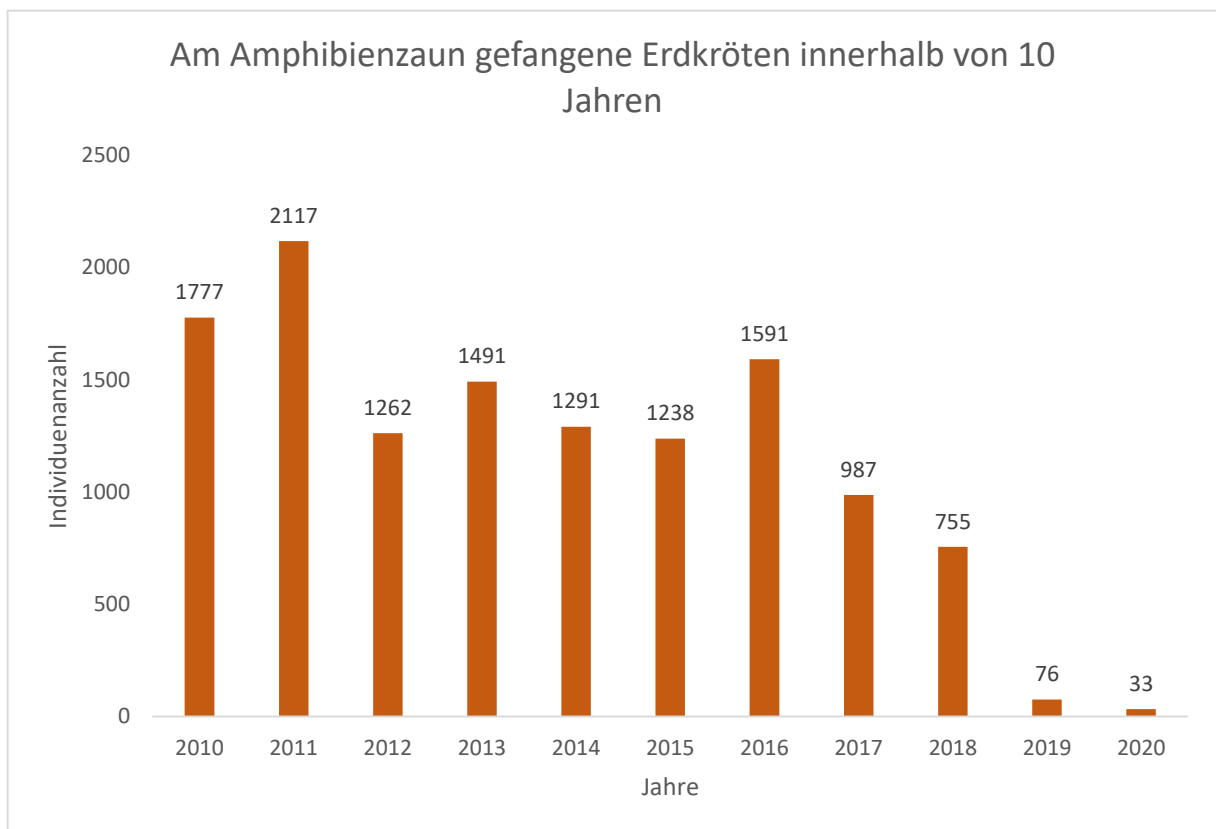


Abbildung 17 Entwicklung der Anzahl von eingesammelten Kröten über 10 Jahre

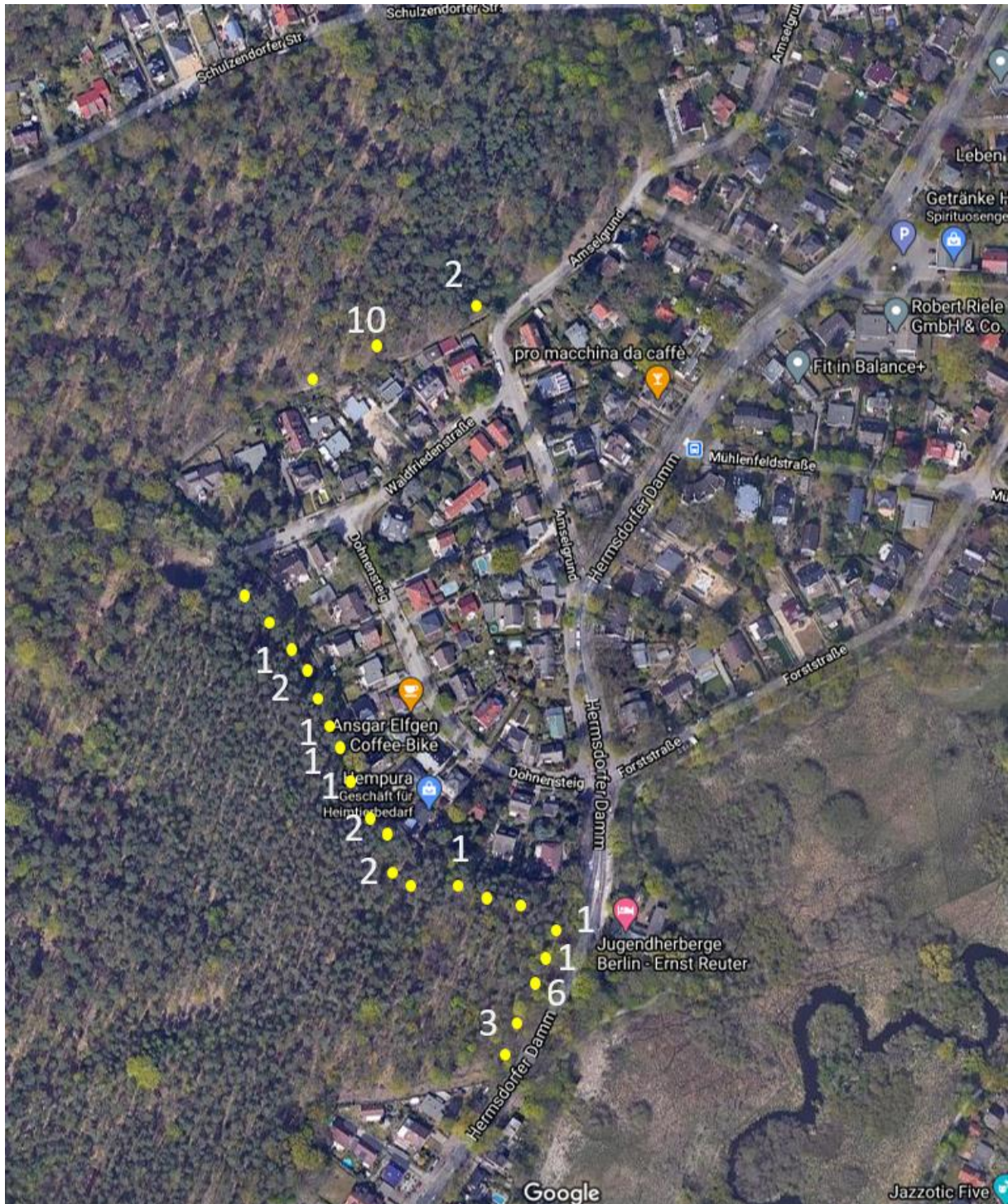


Abbildung 18 Fangzahlen nach Fundorten der Erdkröten

Entwicklungsstadien der Amphibien

Die ersten Froschlaichballen wurden 13.04.2020 im Schilfbereich gefunden. Erdkrötenlaichschnüre konnten nicht auffindig gemacht werden, jedoch ist der Bewuchs entlang des Ufers, der auch gute Verankerungsmöglichkeiten für die Laichschnüre bietet, so dicht, dass nicht alle Bereiche eingesehen werden können.

Die ersten Kaulquappen wurden am 23.04.2020 im Schilfgürtel an der Ostseite des E-Biotopes gesichtet und konnten bald auch in kleinen Schwärmen besonders am Ost- und Nordufer beobachtet

werden. In den Monaten Juli bis September war die Uferböschung von vielen Metamorphlinge, fast ausschließlich Kröten, besiedelt. Durch diese Zeit konnte das Wachstum der kleinen Kröten gut nachverfolgt werden – die ersten gefundenen Tiere im Juli waren ca. einen Zentimeter lang, während ein Individuum im September bereits 3cm Länge erreicht hatte.



Abbildung 23 Froschlaich in Ufervegetation, 13.04.2020



Abbildung 19 Teilweise geschlüpfter Laich mit Kaulquappen



Abbildung 21 Kaulquappenschwarm am Nordufer des E-Biotopes, 10.06.2020



Abbildung 22 Kaulquappe im E-Biotop, 29.06.2020



Abbildung 20 Metamorphling, 12.07.2020



Abbildung 25 Metamorphling am Wasserrand, 20.07.2020



Abbildung 24 Kleine Erdkröte, 21.09.2020

Ehrenamtliche Helfer

Die Kontrolle des Zaunes und der Fangbehälter wurde vorwiegend von ehrenamtlichen Helfern durchgeführt. Viele dieser Freiwilligen sind seit Jahren im Amphibienschutz und der Betreuung der Schutzmaßnahmen der Amphibien des Hermsdorfer Forsts tätig, z.T. auch im Naturschutzbund – Ortsgruppe Reinickendorf.